

# Weihnachten in der Friedenskirche

Epiphantias

*Heilige Drei Könige*



**Evangelisch-Lutherische  
Kirchengemeinde Obernburg**

## Glockengeläut

### Hinführende Worte

*„Die Finsternis vergeht  
und das wahre Licht scheint schon.“*

**1. Johannes 2,8b**

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Mit diesen Worten begrüße ich Sie am Epiphantiasfest.  
Noch einmal erfüllt weihnachtlicher Glanz unser  
Zusammensein.

Licht, das wir so nötig brauchen, wo doch vielerorts  
Dunkelheit um sich greift. Licht, das wir brauchen, um  
nicht in die Irre zu gehen.

In unserem Miteinander und in seinem Wort schenkt  
uns Gott Licht und Segen, Hoffnung und Zuversicht:  
Wir sind nicht verloren, wir sind gerettet.

### Musik

### Liturgischer Gruß

**Liturg** Im Namen  
+ des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

*Gemeinde* Amen

## Besinnung

Mit 10 Jahren war er Balthasar. Im Krippenspiel. Nie im Leben hat er vergessen, wie er vor der Krippe knien musste, ohne dass ihm die Krone vom Kopf fiel.

Er hatte einen weißen Umhang, von der Mutter genäht; einen farbigen Gürtel und eine Krone aus Pappe, die nicht gut saß. Nur wenn er gerade stand. Beim Knien musste er aufpassen.

Die Geschenke gab er aus den Händen, die Krone behielt er. Das war ja das Zeichen. Das Zeichen der Würde. Erst beim Knien kam die Demut.

Das wusste er damals nicht. Weihnachten 1944. Jetzt ist er weit über achtzig. Und weiß, was Demut ist: Erhobenes Haupt, gebeugtes Herz. So nennt er das heute.

Damals war furchtbar, 1944. Der Vater gefallen, der Onkel gefallen, der Bruder vermisst. Und er König Balthasar, seine kleine Schwester ein Hirte.

Wenn er heute auf damals sieht, kommen ihm Tränen. Und Gänsehaut. Wie konnte man nur leben? Man konnte, weil man nie fragte. Nicht nachdachte, nicht nachdenken durfte. Keine Zeit. Das Leben musste gelebt werden.

Erst viel später, beim Zurückdenken, wurde ihm klar: Man konnte nur leben, weil man tapfer war. Und demütig. Beides zugleich.

Das wusste man da nicht. Man trug den Kopf noch oben, irgendwie. Dem Leben die Stirn. Das Herz aber war gebeugt, manchmal ganz tief.

Gott hilft den Tapferen, sagt er sich heute. Wenn sie ihr Herz beugen. Bitten, klagen, hoffen. Wenn sie nicht selbstgefällig werden oder selbstgerecht oder stumpf.

Wenn sie, wie Balthasar, den Kopf nicht in den Sand stecken. Vor Gott aber in die Knie gehen, ihr Herz beugen. So geht das vielleicht, das Leben. Sagt er sich heute, mit über achtzig.

Damals fragte er nicht. Ging langsam mit den anderen beiden Königen in die Kirche. Groß war sie. Und kalt. Die Fenster fehlten. Bombenangriff. Bänke fehlten auch. Die hatte jemand verheizt. Alles war möglich, damals. Auch tiefe Stille in der eiskalten Kirche.

Die Könige kamen, standen vor der Krippe. Er dachte an die Krone. Und kniete. Seine Mutter war in der Kirche; weiter hinten.

Alle sangen, feierlich: Ich steh an deiner Krippen hier. Und er kniete. Erhobenes Haupt, gebeugtes Herz. Der Welt die Stirn, für Gott das Herz.

Eingebrannt in seine Seele ist das. Bis heute.

## **Gebet**

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, durch deinen Sohn bringst du Licht auf unsere Wege. Du sendest uns Zeichen deiner Gegenwart; Sterne, die uns zu dir hinführen.

Leuchte uns, wenn wir blind vor Sorgen zu stolpern drohen. Lass uns deine Zeichen richtig deuten, damit wir nicht in die Irre gehen, sondern hinfinden zu dir. Stärke uns durch deine Helle und Wärme, wenn wir müde sind und nicht weiter wollen.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## **Zwischenmusik**

### **Evangelium**

Lesung aus dem Matthäusevangelium:

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

„Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn

anzubeten.“

Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. Und sie sagten ihm:

„In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.“

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach:

„Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete.“

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

Da sie den Stern sahen, wurden sie hocheufreut und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit

Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land. *Matthäus 2,1-12*

**Liturg** Ehre sei dir Herr.

**Gemeinde** Lob sei dir Christus.

## *Stille*

### **Bildbetrachtung „Das bessere Licht“**

**Siehe Deckseite!**

Wenn wir tief in das Bild hineinschauen, schauen wir in ein Wunder: Es wird Licht. Es wirkt, als breche der Himmel auf. Etwas ermattet wirkt alles, was Erde ist, sogar die Bäume. Sehen wir aber von ihnen ab, scheint der Himmel zu brennen vor Kraft.

„Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint schon.“ *1. Johannes 2,8b*

Es erscheint, was wir „Tag“ nennen. Die Drehung der Erde ist wieder so, dass wir dem Licht näher kommen. Es wirkt auf uns, als breche es hervor. Kein Dunkel mehr. Nur noch ein paar Minuten, und es wird uns blenden.

Herrlich, wenn es Tag wird nach dunkler und vielleicht trüber Nacht. Dann wirkt das Licht wie Liebe; als wolle Gott uns streicheln.

Die US-amerikanische Dichterin Emily Dickinson (1830–1886) hat ein Liebesgedicht geschrieben, ein eigenwilliges Liebesgedicht. Sie spricht zu einem „Sir“ – und man weiß nicht genau, ob sie einen Mann meint oder unseren Gott.

Im Gedicht fragt sie sich, warum sie liebt, warum sie diesen „Sir“ liebt. Und gibt sich in der letzten der vier Strophen eine ebenso eigenwillige Antwort. Sie schreibt:

„Der Morgenglanz – Sir – zwingt mich –  
Das Licht geht auf – nun sehe ich –  
Darum – Dann –  
Lieb ich Dich“

Die Dichterin will keine alltägliche Antwort auf die Frage, warum sie liebt. Sie schreibt zum Beispiel auch, dass ein Blitz nie wissen will, warum er uns blendet. Gott braucht keine Antwort, könnte das heißen, warum er uns liebt oder wir ihn. Er liebt einfach.

Aber wenn es dann doch mal eine Antwort geben sollte, dann ist es der Morgenglanz:

„Darum – Dann – Lieb ich Dich“

Wenn es einen Grund gibt, den Herrn zu lieben, dann könnte es der Glanz sein, den jeder neue Tag bringen kann. Glanz ist das Thema der Zeit, die im Kirchenjahr „Epiphaniastzeit“ heißt. Epiphaniast heißt zu Deutsch „Erscheinung“. Der Herr erscheint in seiner Schöpfung. Und wir hören und lesen in den biblischen Texten der Epiphaniastsonntage, was dieses Erscheinen bedeutet. Zusammengefasst bedeutet es: Nähe Gottes.

Nähe Gottes in kleinen oder großen Wundern, die die Bibel erzählt oder die wir uns aus unserem Leben erzählen. Eins dieser Wunder, das wir meist ganz selbstverständlich hinnehmen, ist der Morgenglanz.

Das wahre Licht scheint schon. Wir müssen nicht bange darauf warten: Es scheint schon. Auf dem Bild verschafft es sich gerade den Weg in unsere Augen und Sinne. Und wo Licht ist, wird bald Wärme und Liebe sein.

Vielleicht ändert sich unser Leben, wenn wir uns bemühen, Gott zu lieben. Vermutlich nicht äußerlich, aber innerlich.

Ich sage und frage das in aller Vorsicht, aber: Lieben wir Gott? Haben wir eine Art Liebesbeziehung zu Gott? Ähnlich der zu einem Menschen?

Das ist eine heikle Frage, ich weiß. Meistens wird über

Gott geredet, diskutiert, es wird gejammert, geklagt oder ernsthaft überlegt, ob es Gott gibt oder wie es ihn gibt. Das ist alles nötig und recht so.

Die Dichterin aber, die selber manches zu beklagen hatte in ihrem Leben, stellt allem voran, dass sie Gott liebt. Wegen des Morgenglanzes zum Beispiel, der für sie Grund genug ist, Gott zu lieben. Oder die Schöpfung, oder die Liebe von Menschen, oder dass wir unsere Sinne nutzen können.

Es gibt Grund, Gott zu lieben, als liebten wir einen fernen Menschen und holten ihn mit viel Liebe in unsere Nähe. Ich finde, das ist ein wertvoller Gedanke:

Lieben wir Gott? Oder reden wir nur über ihn?

Lieben wir Gott? Oder denken wir nur über ihn nach?

Lieben wir Gott? Oder machen wir ihm nur Vorwürfe, dass die Welt und unser Leben nicht anders oder besser ist?

Wohlgemerkt: Reden und Denken und Vorwürfe machen sind berechtigt und nötig. Das geschieht in jeder Liebesbeziehung. Aber dann stellen Menschen dieses Reden und Denken und Vorwürfe machen auch wieder an die Seite und sagen einander, dass sie sich lieben.

Und bei Gott?



Machen wir es da auch so? Sagen wir ihm einfach: Ich liebe Dich? Am Beginn und am Ende eines Gebetes?

Liebe ist Licht und Wärme. Licht und Wärme für unser Leben. Das wahre Licht scheint schon. Gott selbst ist und bleibt uns nahe.

Sagen wir ihm auch, dass wir ihn lieben. Dann verändert sich unser Leben. Wie sich ja unser Leben in jeder Liebesgeschichte verändert.

Liebe rückt unser Leben in ein besseres Licht. Amen.

## Choral

*Wie schön leuchtet der Morgenstern, / voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, / die süße Wurzel Jesse. / Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, / mein König und mein Bräutigam, / hast mir mein Herz besessen; / lieblich, freundlich, / schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, / hoch und sehr prächtig erhaben.*

*Von Gott kommt mir ein Freudenschein, / wenn du mich mit den Augen dein / gar freundlich tust anblicken. / Herr Jesu, du mein trautes Gut, / dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut / mich innerlich erquicken. / Nimm mich freundlich / in dein Arme und erbarme dich in Gnaden; / auf dein Wort komm ich geladen.*

**EG 70,1+4**

## Fürbitten

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, du hast die Weisen aus dem Morgenland durch den Stern zur Krippe geführt und ihnen deinen Sohn offenbart. Sie haben ihm kostbare Geschenke gebracht. Wir dürfen heute unsere Sorgen und Ängste mit zur Krippe bringen:

Wir bringen zur Krippe die Sorge um unsere Kirche. Nimm Kleinglauben und Verwirrungen von uns und stärke uns durch den Glauben, dass du der Herr der Kirche bist und sie nicht allein lässt.

Wir bringen zur Krippe die Not der Menschen in Armut und Hunger, auf der Flucht und in Obdachlosigkeit – und die Not aller, die unter Gewalt leiden.

Wir bringen zur Krippe die Menschen in unserer Nähe, die in Not geraten sind, die um ihren Arbeitsplatz fürchten oder keine Lehrstelle finden, die in der Schule nicht mitkommen, deren Beziehungen auseinander brechen.

Wir bringen zur Krippe die Menschen, die gestorben sind, die kranken und die alten Menschen, die Trauernden und die Einsamen und die, die Angst vor dem Leben haben.

Wir bringen zur Krippe die Menschen, die zweifeln.  
Die dich suchen und die dich nicht finden, weil sie das  
Vertrauen in dich und in die Kirche verloren haben.  
Wir bringen aber auch die, die dich nicht suchen, weil  
sie meinen, ohne dich durchs Leben gehen zu können.  
Zuletzt bringen wir uns selbst zur Krippe. Wenn wir  
nicht weiterwissen, wenn wir Angst haben vor dem  
Weg in den Alltag.

Barmherziger Gott, an der Krippe deines Sohnes bitten  
wir dich, weil wir wissen: Du bist Mensch geworden in  
deinem Sohn Jesus Christus, unserem Bruder.

Amen.

## **Vaterunser**

*Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein  
Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf  
Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns  
unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns  
von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und  
die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.

## **Segen**

Es segne und behüte uns alle der allmächtige und  
barmherzige, der liebende und tröstende Gott:

+ Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

*Amen.*

## **Musik und Glockengeläut**